



Dortmund, 26. August 2022

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Grüne kritisieren Bebauungsplan Lü141 „Belange von Umwelt- und Bürger\*innenschutz beachten“**

LÜTGENDORTMUND Das Bebauungsgebiet „Auf dem Toren“ im Dortmunder Westen findet immer mehr Widerstand. Auch die Grünen im Stadtbezirk hegen inzwischen starke Zweifel an der Sinnhaftigkeit des Vorhabens.

Der jüngsten Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft von BUND, NABU und LNU, nach der der Bebauungsplan Lü141 „völlig aus der Zeit gefallen scheint“, schließen sich die Lütgendortmunder Grünen an.

„Die jüngste Entwicklung zeigt, dass die Planungen nicht mehr so wie bisher weitergeführt werden können“, betont Stefan Meissner, Sprecher der Fraktion B90/Die Grünen in der Bezirksvertretung Lütgendortmund. „Eine genaue Betrachtung der Belange von Umwelt-, Arten- und Bürger\*innenschutz ist angesichts der neuesten Erkenntnisse notwendig.“

Die Grünen kritisieren insbesondere, dass mit dem Neubaugebiet eine Fläche versiegelt werden würde, die sich nach Beurteilung der Naturschutzverbände im Laufe der Jahre naturnah entwickelt hat. Diese Fläche ist demnach sowohl für die Tier- und Pflanzenwelt erhaltenswert als auch für die Bürger\*innen, die sie als Naherholungsgebiet nutzen. Zudem würde eine Bebauung die Hochwassergefahr in der Idastraße verstärken und also eine Gefahr für die Bürger\*innen darstellen.

Seit längerem schon kritisieren die Grünen auch die falsche Priorisierung von Bauvorhaben im Stadtbezirk. „Anstatt auf der grünen Wiese neu zu bauen, sollte die Verwaltung ihre Personalkapazitäten vielmehr in das Vorantreiben bereits begonnener, aber längst nicht abgeschlossener Planungen investieren“, so Meissner.

Die Grünen zielen hier auf die seit Jahren leerstehende Hauptschule in Bövinghausen ab. „Die Bürger\*innen vor Ort ärgern sich lange schon über diesen Schandfleck“, weiß Meissner. „Zu kritisieren ist nicht nur, dass hier eine bereits versiegelte Fläche ungenutzt bleibt, sondern auch, dass von dem zusehends

verfallenden Gebäude auch eine Gefahr für die Bürger\*innen ausgeht.“ Das habe der jüngste Brand auf dem Gelände wieder einmal deutlich gemacht.